

## Literaturbericht.

**TH. ZIEHEN. Makroskopische und mikroskopische Anatomie des Gehirns.** Zweite Lieferung. Mit 123 teilweise farbigen Abbildungen im Text. 403—576. Subskr.-Preis 4,50 M. Einzelpreis 6 M. Jena, Gustav Fischer. 1903.

Die vorliegende Lieferung ist die Fortsetzung der in *dieser Zeitschrift* bereits angezeigten Anatomie des Nervensystems aus dem großen BARDELEBENSCHEN Handbuche der Anatomie.

Sie enthält im wesentlichen eine Schilderung des Hinterhirns, worunter bekanntlich Pons und Cerebellum verstanden wird, bringt nach Angaben über Lage und Abgrenzung eine ausführliche Beschreibung ihrer Oberfläche und schildert des genaueren den Aufbau aus grauer und weißer Substanz in den verschiedenen Gegenden, wie es sich bei Betrachtung mit bloßem Auge oder mit der Lupe an der Hand frischer oder mit Chromsalzen gehärteter Präparate erkennen läßt. Das Studium dieser Verhältnisse wird wesentlich erleichtert, indem die Beschreibung direkt auf beigefügte Abbildungen von aufeinanderfolgenden Schnitten Bezug nimmt.

Mit welcher Ausführlichkeit Verf. vorgeht, dürfte daraus erhellen, daß der Beschreibung der Form und Oberfläche des Kleinhirns 40 Seiten gewidmet sind.

Der Rest der Lieferung behandelt die makroskopische Anatomie des Mittelhirns, das die Vierhügelhirnschenkelgegend umfaßt.

In eingehender Weise werden individuelle Schwankungen und Abweichungen unter pathologischen Verhältnissen berücksichtigt. Daß die vergleichende Anatomie eine wesentliche Rolle spielt, erscheint bei der Persönlichkeit des Verf. selbstverständlich. ERNST SCHULTZE (Bonn).

**GRÜNBAUM AND SHERRINGTON. Observations of the Physiology of the cerebral cortex of the anthropoids apes.** *Proceedings of the Royal Society* 72, 152. 1904.

Verf. setzten ihre früheren Untersuchungen an fünf neuen Schimpansen und einem Orang-Utang fort und kamen zu folgenden Ergebnissen: Die ganze Oberfläche ist für sehr starke faradische Ströme, welche von der Präzentralwindung aus motorische Effekte erzielen lassen, unerregbar. Ströme von derselben Stärke erzeugen auch von der unteren Frontalwindung aus keine regelmäßigen, konstanten Bewegungseffekte. In einzelnen besonders sorgfältig untersuchten Fällen erzielten sie Bewegungen, wie sie beim Sprechen vorkommen. Von der hinteren Gegend derselben Windung erhielten sie gelegentlich, aber auch hier nicht regelmäßige, mit starken